



TV-Sendung vom 22.10.2023 (Nr. 1464)

Du sollst nicht töten – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: „*Du sollst nicht töten!*“ (2. Mose 20,13)

Das 6. Gebot verbietet das vorsätzliche Nehmen von menschlichem Leben. Es untersagt Selbstjustiz. Mord und Totschlag sind Sünde: „*Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn im Bild Gottes hat Er den Menschen gemacht*“ (1. Mose 9,6).

■ 1. Mose 9,6

Was das Leben eines Menschen so kostbar und schützenswert macht, ist die Tatsache, dass wir alle im Bilde Gottes geschaffen wurden. Gott hat uns einen Stempel aufgedrückt. Wie ein Künstler seine Werke mit einem Kürzel versieht, hat der Herr uns in Seinem Bild geschaffen. Wenn wir also unserem Nächsten Schaden zufügen, dann verunstalten wir eines von Gottes Meisterwerken.

Das Gebot sorgt auch dafür, dass Gott allein der Geber des Lebens ist. Wir als Menschen sind nicht befugt, Leben zu nehmen. Es ist der allmächtige Gott, der den Beginn und das Ende eines Lebens festsetzt. Töten ist also ein Eingriff in die Herrschaft Gottes und deshalb eine Sünde.

Welchen Stellenwert hat das 6. Gebot heute?

Die Gesellschaft hat sich von dem biblischen Gottes- und Menschenbild entfernt. Man glaubt nicht, dass der Mensch sich von anderen Lebewesen abhebt, weil er im Bild Gottes geschaffen wurde. Man verwirft auch, dass menschliches Leben zu schützen ist, weil man unsere Gottesebenbildlichkeit ablehnt. Gott wurde gestrichen – und damit auch die Bibel, unser Wertmaßstab, nach dem wir miteinander umgehen.

Nun mussten andere Definitionen her, die festlegen, welches Leben schützenswert ist und welches nicht. Es wurden Modelle entwickelt, nach denen nicht der Mensch, sondern eine Person schützenswert ist. Und wer eine Person ist, wird dadurch definiert, dass sie selbstbestimmt Entscheidungen treffen kann.¹

Das wiederum führte zu der Überzeugung, dass einige Leben weniger Wert haben als andere. Das Ergebnis sind z. B. Abtreibungen. Ein Fötus kann keine selbstbestimmten Entscheidungen treffen und wird darum als Zellklumpen und nicht als Mensch angesehen.

¹ Siehe „*Liebe deinen Körper*“, Nancy R. Percy, Betanien Verlag

Dagegen haben Christen sich schon immer verwehrt. Schon Johannes Calvin sagte, dass „*der Fötus, obwohl er im Schoß seiner Mutter eingeschlossen ist, bereits ein menschliches Wesen ist und dass es ein ungeheuerliches Verbrechen ist, ihn des Lebens zu berauben, das er noch nicht zu genießen begonnen hat.*“²

In Psalm 139 lesen wir, wie Gott über das ungeborene Leben denkt: „*Denn du hast meine Nieren gebildet; du hast mich gewoben im Schoß meiner Mutter. [...] ¹⁵Mein Gebein war nicht verhüllt vor dir, als ich im Verborgenen gemacht wurde, kunstvoll gewirkt tief unten auf Erden. ¹⁶Deine Augen sahen mich schon als ungeformten Keim, und in dein Buch waren geschrieben alle Tage, die noch werden sollten, als noch keiner von ihnen war*“ (V.13.15-16). Ein Kind im Mutterleib ist ein vollständiger Mensch mit Beginn der Empfängnis. Ein solches Kind zu töten, ist ein Verstoß gegen das 6. Gebot!

■ Psalm 139,13.15-16

Diese Philosophie hat auch Auswirkungen auf die aktive Sterbehilfe. Sicher besteht ein Unterschied darin, ob man jemanden, der krank ist, sterben lässt, indem man seine Qual nicht durch Maßnahmen verlängert oder ihm aktiv todbringende Substanzen verabreicht. Es gibt ethische Grauzonen, die von Fall zu Fall unterschiedlich sind. Doch der Grundsatz gilt, dass auch ein kranker, alter, eingeschränkter Mensch ein schützenswertes Leben ist. Wo kommen wir hin, wenn wir diese biblischen Grundsätze über Bord werfen? Dann entstehen Völkermorde und Minderheiten werden verfolgt und zu Tode gebracht. Warum? Weil man nicht wahrhaben will, dass Gott jedem Menschen eine Würde verliehen hat.

Christen haben immer geglaubt, dass ein Mensch, egal ob gesund oder krank, ob jung oder alt, ob geboren oder ungeboren, im Ebenbild Gottes geschaffen ist. Deshalb waren es die Christen, die humanitäre und diakonische Hilfen weltweit vorantrieben. Sie waren es, die Krankenhäuser, Altenheime, Einrichtungen für Behinderte ins Leben riefen und sie bis heute betreiben. Dies ist im Gottes- und Menschenbild der Bibel begründet und dort heißt es: „*Du sollst nicht töten*“ (2. Mose 20,13).

■ 2. Mose 20,13

Welchen Stellenwert hat das 6. Gebot heute?

Wie aber sieht es mit uns aus? Bist du ein Mörder? „Nein!“, rufst du. „Wie könnte ich?“ Hör mal, was Jesus in der Bergpredigt sagt: „*Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht töten!«, wer aber tötet, der wird dem Gericht verfallen sein. ²²Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Ursache zürnt, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!, der wird dem Hohen Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr!, der wird dem höllischen Feuer verfallen sein*“ (Matthäus 5,21-22).

■ Matthäus 5,21-22

² John Calvin, *Commentaries on the Four Last Books of Moses*, Calvin's Commentaries (Edinburgh; repr. Grand Rapids, MI: Baker, 1999), pp. 41, 42

Jesus vertieft dieses Gebot und hilft uns, seine wahre Bedeutung zu erkennen. Das 6. Gebot verbietet also nicht nur den gewaltsamen Akt des Mordens, sondern alle Gewaltabsichten des Herzens.

Der Heidelberger Katechismus fragt: „105. Frage: Was will Gott im 6. Gebot? Ich soll meinen Nächsten weder mit Gedanken noch mit Worten oder Gebärden, erst recht nicht mit der Tat, auch nicht mithilfe anderer, **schmähen, hassen, beleidigen oder töten**. Ich soll vielmehr alle Rachgier ablegen, mir auch nicht selbst Schaden zufügen oder mich mutwillig in Gefahr begeben. Darum hat auch der Staat den Auftrag, durch seine Rechtsordnung das Töten zu verhindern.“

Es ist nicht einfach, das Gebot zu halten, denn es geht ja nicht allein um das physische Töten, sondern um die Motive, die hinter einem solchen Verbrechen stehen. Der Heidelberger Katechismus stellt zudem die „106. Frage“: „Redet denn dieses Gebot nur vom Töten? Nein. Gott will uns durch das Verbot des Tötens lehren, dass er schon die Wurzel des Tötens, nämlich Neid, Hass, Zorn und Rachgier, hasst und dass alles für ihn heimliches Töten ist.“

Genau dies spricht Jesus in der Bergpredigt an. Er sagt: „Jeder, der zornig ist, andere beleidigt und denunziert, hat sich des 6. Gebotes schuldig gemacht.“ Vielleicht hast du niemals physisch, äußerlich getötet, aber in deinem Herzen. Wie sieht es mit dem Zorn in dir aus? Wie steht es um Beleidigungen? Wenn dein Leben von Bitterkeit, Hass, Neid und Rachgier gekennzeichnet ist, auch wenn du niemals zur Tat übergegangen bist, hast du dich schuldig gemacht. Wir brechen das 6. Gebot nicht nur in Gedanken und im Herzen, sondern auch mit unseren Worten. Jesus sagt: „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über“ (Lukas 6,45).

■ Lukas 6,45

Das bedeutet: Wenn wir böse Worte benutzen, wenn wir Menschen niedermachen, wenn wir schlecht hinter ihrem Rücken reden, dann haben wir uns verfehlt. Wenn wir rassistische Kommentare abgeben, dann öffnen wir ein Fenster zu unserem Herzen und offenbaren, dass dort eine mörderische Veranlagung zu finden ist: „Wer unbedacht schwatzt, der verletzt wie ein durchbohrendes Schwert“ (Sprüche 12,18). Mit anderen Worten: Unsere Worte können als Mordwaffen benutzt werden. Bist du ein Mörder? Sagst du manchmal Dinge, die andere verletzen? Freust du dich insgeheim über den Misserfolg anderer? Möchtest du, dass andere dafür zahlen, was sie getan haben? Bist du manchmal so wütend oder zornig, dass du dich nicht unter Kontrolle hast? Es gibt viele Wege, das 6. Gebot zu übertreten. Und wir alle sind schuldig.

■ Sprüche 12,18

Das aber ist ein echtes Problem. Die Bibel sagt ja, dass Mörder vom Königreich Gottes ausgeschlossen sind. Das Buch Offenbarung listet solche auf, die in den Feuersee geworfen werden: „Die Feiglinge und die Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner – ihr Teil wird in dem See sein, der von Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod“ (Offenbarung 21,8).

■ Offenbarung 21,8

Und in Galater 5, 20-21 lesen wir: „Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen; ²¹Neid, Mord, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, dass die, welche solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden.“ Wir verdienen die Hölle, wenn wir auch nur mit unseren Herzen morden. Daher brauchen wir einen Erlöser.

■ Galater 5,20-21

Wie gut ist es zu wissen, dass Jesus auf diesem Gebiet niemals gesündigt hat. In Jesaja 53, 7 heißt es: „Er wurde misshandelt.“ Und dann? „... aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auf tut.“

■ Jesaja 53,7

Jesus war friedfertig, selbst als man Ihn provozierte. Er erfüllte das 6. Gebot vollkommen. Obwohl Er unschuldig war, starb Er am Kreuz für Mörder. Er betete sogar für Seine Mörder: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lukas 23,34).

■ Lukas 23,34

Als Jesus in den Himmel aufgefahren war, predigte Petrus in Jerusalem zu den Menschen, die den Herrn zuvor gekreuzigt sehen wollten. In seiner Predigt beschuldigte er sie des Mordes an Jesus: Den „habt ihr genommen und durch die Hände der Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und getötet“ (Apostelgeschichte 2,23). Als sie das verstanden hatten, waren sie verzweifelt und wollten wissen, was sie denn jetzt nur tun sollten. Petrus antwortete: „Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden“ (V. 38). Es gab also die Möglichkeit der Sündenvergebung – auch für Mord. Der Tod Jesu am Kreuz, den sie zuvor vehement verlangt hatten, war genau der Tod, der nötig war, um ihre Sünden zu sühnen.

■ Apostelg. 2,23

■ Apostelg. 2,38

Wenn du das 6. Gebot gebrochen hast, gibt es Hoffnung für dich. Deine Hoffnung ist das Kreuz Jesu Christi! Wenn du dazu neigst, aus der Haut zu fahren, zornig oder wütend zu sein, Menschen ablehnst und sie sogar hasst, kurzum, wenn Mord in deinem Herzen ist oder du durch Gedanken, Worte oder sogar Taten getötet hast, dann tue Buße. Glaube an den Herrn Jesus Christus zur Vergebung deiner Sünden. Amen.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**